

# Stadt Heidelberg

Drucksache:  
**0142/2024/IV**

Datum:  
14.11.2024

Federführung:  
Dezernat V, Stadtarchiv

Beteiligung:

Betreff:

**Gedenken an NS-Unrecht in Heidelberg**  
**"Gesamtstädtisches Konzept für ein vielfältiges Gedenken  
an NS-Unrecht in Heidelberg"**

## Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Ausschuss für Kultur und Bildung	21.11.2024	Ö	( ) ja ( ) nein ( ) ohne	
Haupt- und Finanzausschuss	27.11.2024	Ö	( ) ja ( ) nein ( ) ohne	
Gemeinderat	12.12.2024	Ö	( ) ja ( ) nein ( ) ohne	

**Zusammenfassung der Information:**

*Der Ausschuss für Kultur und Bildung, der Haupt- und Finanzausschuss und der Gemeinderat nehmen die Information zum Sachstand „Erarbeitung eines gesamtstädtischen Konzeptes für ein vielfältiges Gedenken an NS-Unrecht in Heidelberg“ zur Kenntnis.*

**Finanzielle Auswirkungen:**

Bezeichnung:	Betrag in Euro:
<b>Ausgaben / Gesamtkosten:</b>	
• Haushaltsjahr 2025; Aufwandsentschädigungen	15.000
• Haushaltsjahr 2026; Aufwandsentschädigungen	10.000
<b>Einnahmen:</b>	
• keine	
<b>Finanzierung:</b>	
• Die Aufwandsentschädigungen sind im Haushaltsplan zu berücksichtigen.	
<b>Folgekosten:</b>	
• Abschließende Kosten derzeit nicht abschätzbar; abhängig von tatsächlicher Ausgestaltung und möglicher Finanzierung	

**Zusammenfassung der Begründung:**

Um der Opfer der NS-Gewaltherrschaft in Heidelberg zu gedenken, sollen deren Verbrechen umfassend dokumentiert und aufgearbeitet werden. Dies soll auf der Grundlage eines von der Verwaltung in Kooperation mit einschlägigen Akteuren zu erarbeitenden Konzeptes des Erinnerns in einem ersten Schritt geschehen.

## Begründung:

### Konzept für ein aktives Gedenken an NS-Unrecht in Heidelberg

Mit Antrag 0025/2023/AN der SPD-Fraktion wurde die Verwaltung beauftragt, ein Konzept für das Gedenken an NS-Unrecht in Heidelberg zu erarbeiten. Hierin sollten alle einschlägigen Akteure und Akteurinnen der fachhistorischen Forschung wie der Zivilgesellschaft einbezogen werden. Der Gemeinderat nahm die Information der Verwaltung am 15.11.2023 zur Kenntnis und beschloss, dass mit der Erstellung des Konzeptes für ein Gedenken an NS-Opfer begonnen werden soll (Drucksache 0164/2023).

Vertreterinnen und Vertreter der unten aufgeführten Ämter, Einrichtungen bzw. Initiativen sowie Einzelpersonen, die zur Erinnerungskultur in Heidelberg beitragen, wurden zu einem ersten Treffen am 26.01.2024 eingeladen:

Amt für Schule und Bildung/Regionales Bildungsbüro; Dokumentations- und Kulturzentrum deutscher Sinti und Roma; Freundeskreis Heidelberg-Rehovot e. V.; Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit e. V.; Heidelberger Gästeführer e. V.; Heidelberger Geschichtsverein e. V.; Hochschule für jüdische Studien; Initiative ‚Heidelberger Lupe‘ für historische Forschung; Initiative Stolpersteine Heidelberg; Jüdische Kultusgemeinde; Kommunale Behindertenbeauftragte; Kulturamt; Landeszentrale für politische Bildung B-W; Pädagogische Hochschule; Queeres Netzwerk/Runder Tisch Sexuelle Vielfalt; Ruprecht-Karls-Universität/Zentrum für europäische Geschichts- und Kulturforschung bzw. Historisches Seminar und Forschungsstelle Antiziganismus/Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte; Sammlung Prinzhorn; Ev. und Kath. Schuldekanat; Vereinigung für die Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA) e. V. Qua Amt mit einbezogen sind die Mitglieder des Ausschusses für Kultur und Bildung, des Jugendgemeinderats und des Beirats von Menschen mit Behinderungen sowie die Bezirksbeiräte/Stadtteilvereine, wenn Belange des betreffenden Stadtteils berührt sind.

Bei diesem Treffen wurden alle erinnerungskulturell relevanten Akteure und Akteurinnen Heidelbergs zusammengeführt. Zusammen wurde eine Bestandsaufnahme der bisher geleisteten umfangreichen Arbeiten vorgenommen und eine Verständigung über das weitere Vorgehen (inhaltlich wie zeitlich) herbeigeführt.

In der zweiten Sitzung (21.03.2024) sprachen sich die Teilnehmenden dafür aus, als Bestandteil eines umfassenden Gedenkkonzepts in zehn Einzelbeiträgen zunächst den aktuellen Forschungsstand der Heidelberger NS-Geschichte aufzubereiten:

- Rassistische Diskriminierung und Verfolgung (Antisemitismus, Antiziganismus);
- Medizinverbrechen und Sozialrassismus (Zwangsterilisationen, Krankenmorde);
- Kirchen und Weltanschauungsgemeinschaften;
- Geschlechterpolitik, Diskriminierung und Verfolgung von Homosexualität;
- Politischer Dissens, Zivilcourage, Widerstand;
- NSDAP, Untergliederungen und angeschlossene Verbände;
- Verwaltung, Polizei und Justiz als Unrechtsvollzugsorgane;
- Krieg (Zwangsarbeiterinnen und -arbeiter, Ausgebombte, Gefallene, Displaced Persons);
- Kunst und Kultur;
- Bildung bzw. Bildungseinrichtungen.

Diese Themen sollen als Faktenbasis und zur Einführung jeweils von einem Autorinnen- bzw. Autorenduo bearbeitet werden (Ausnahmen sind möglich).

Bis zum dritten Treffen (15.05.2024) erfolgte die Auswahl geeigneter Bearbeiter und Bearbeiterinnen. Deren Darstellungen sollen weitgehend journalistischen Grundsätzen folgen, um allgemein verständlich zu sein.

In Zusammenarbeit mit Amt 13 (inkl. städtisches Redenmanagement und Abt. Cross-Media/Online-Redaktion), der Abt. Markenkommunikation und dem Fachbereich ‚Public History‘ am Historischen Seminar der Universität Heidelberg wurde eine Strukturierung für diese Darstellungen favorisiert, wie sie für die Kommission für Straßenbenennungen erarbeitet wurde. Sie gewährleistet Transparenz, öffentliche Wahrnehmung und Wahrnehmbarkeit sowohl intern (als Informationsplattform der Mitwirkenden) als auch nach außen. Des Weiteren ist die Möglichkeit fortlaufender Aktualisierung gegeben.

Aufgrund der Einbettung dieser Unterseite in die städtische Website sind alle Funktionalitäten gewährleistet – vor allem auch der barrierefreie Zugang (durch Vorlesefunktion usw.). Am Ende folgen pro Thema weiterführende Links auf Pdf-Dokumente. Sie stellen den eigentlichen Inhalt der Einzelthemen dar und umfassen (in einem ersten Schritt):

Eine Bestandsaufnahme dessen, was bisher zu diesem Thema in/für Heidelberg erarbeitet wurde – mithin den Forschungsstand; dieser ist durch eine (kommentierte) Bibliographie zu ergänzen. Abschließend ist darzulegen, welche Einzelaspekte besondere Desiderate darstellen und welche Maßnahmen und Formate geeignet erscheinen, um das betreffende Einzelthema zukünftig als Teil des gesamtstädtischen Gedenkkonzepts weiter zu entwickeln.

Die Teilnehmenden des vierten Treffens am 17.07.2024 sind diesem Vorschlag gefolgt.

Die Beiträge der Autorinnen und Autoren zu den jeweiligen Einzelthemen und damit zum Gesamtstädtischen Gedenkkonzept als solches verdienen Anerkennung. Der zeitliche Aufwand soll finanziell mit 1.500 € pro Thema bzw. Autorinnen-/Autorenduo vergolten werden. Daraus ergeben sich Kosten in Höhe von insgesamt 15.000 € in 2025 und 10.000 € in 2026, die im Haushaltsplan zu veranschlagen sind.

Bei einem separaten Treffen der Autorinnen und Autoren am 09.09.2024 äußerten diese

mehrheitlich den Wunsch, dass ihre Darstellung auch als Printversion, mindestens aber als Print-on-Demand erscheinen solle. Mit der Markenkommunikation wurde daraufhin eine möglichst kostengünstige Lösung besprochen. Kosten werden voraussichtlich nur für kleinere grafische Arbeiten und Übersetzungen anfallen.

Beim fünften Plenumstreffen am 02.10.2024 wurden als nächste Schritte die folgenden Bestandteile des Gedenkkonzepts konkretisiert:

Im ehemaligen Gefängnis „Fauler Pelz“, soll mit einer Ausstellung an die während der NS-Zeit dort inhaftierten politischen Häftlinge erinnert werden.

Über die bereits existierenden Veranstaltungen am 27. Januar und 9. November hinaus, sollen zwei Veranstaltungen im Jahr in neuen Formaten („Was geht mich das an?“) besonders Jugendliche als Zielgruppe ansprechen.

Auf einer jährlichen Tagung („Erinnern heute“) sollen innovative Ansätze für die erinnerungskulturelle Arbeit vorgestellt und diskutiert werden.

Flyer und didaktische Materialien sollen Schülerinnen und Schülern und interessierten Heidelbergerinnen und Heidelbergern die Möglichkeit geben, sich über die erinnerungskulturelle Arbeit in Heidelberg zu informieren und zum Mitmachen motivieren.

Die Social-Media Präsenz der Erinnerungskultur-Projekte soll besonders Jugendliche aufklären und vor Fake-News schützen.

Mit diesen zusätzlichen Maßnahmen (voraussichtliche Kosten insgesamt 60.000 €) könnten die am gesamtstädtischen Gedenkkonzept Arbeitenden dieses Konzept lebendig gestalten, attraktiv in der Stadtgesellschaft verankern und so auch zukünftig virulent halten.

In der aktuellen gesamtstädtischen Situation sollten diese Maßnahmen (zunächst) zurückgestellt werden. Sofern im Budget des Stadtarchivs hierfür Spielräume vorhanden sind, können einzelne Bestandteile sukzessive angegangen werden.

### **Beteiligung des Beirates von Menschen mit Behinderung und des Jugendgemeinderats**

Vertreter des Beirats von Menschen mit Behinderung und des Jugendgemeinderats nehmen regelmäßig an den Treffen zur Erarbeitung des Gedenkkonzepts teil. Spezielle Fragen – zum Beispiel der Barrierefreiheit – werden in einzelnen Besprechungen geklärt.

**Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg**

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes		
Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
KU 2	+...	Kulturelle Vielfalt unterstützen
SOZ 2	+...	Diskriminierung und Gewalt vorbeugen
QU 3 ...	+...	Bürger/innenbeteiligung und Dialogkultur fördern
2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:		
Keine		

gezeichnet  
Martina Pfister